



Hommage an Bielefelder Orgeln: Christian Ring (v. l.), Benedikt Kastrup, Kerstin Schröder, Hermann Ellersiek und Johannes Vetter waren an dem Buchprojekt beteiligt. FOTO: CHRISTIAN RING

Luftige Klangmaschinen

Zweiter Band der „Bielefelder Edition“ porträtiert drei Kirchenorgeln

VON THOMAS KLINGEBIEL

■ **Bielefeld.** Für Mozart war die Orgel „König aller Instrumenten“. Mit ihrer grenzenlosen klanglichen Vielfalt kann sie schließlich Flöten, Trompeten, Posaunen, nahezu jedes andere Instrument nachahmen. Ihr dynamisches Spektrum bis hin zu markerschütternder Klanggewalt ist unübertroffen. Bielefelder Orgelfreunde wissen, dass in den Kirchen der Stadt zum Teil erstklassige Orgel-Instrumente zu hören sind. Die Broschüre „Der Wind weht, wo er will“ möchte den Ruhm dieser Instrumente noch etwas mehr.

Das 36 Seiten starke Büchlein enthält viele ästhetisch überaus reizvolle Orgel-Ansichten, ist aufgriffigem „Druckfein von Römerturn“-Papier gedruckt und auf alte Buchbinderart fadengeheftet. Es ist Band zwei der bibliophilen Reihe „Bielefelder Edition“, ein Kleinod, das vor allem zum Schauen, Entdecken und Staunen einlädt.

Kirchenmusikdirektor Johannes Vetter, Organist, ehemaliger Bethel-Kantor und gelegentlicher Kulturrezensent dieser Zeitung, hebt in seinem einführen-

den Orgel-Essay den griechischen Wortursprung hervor: Orgel kommt von „organon“ und bedeutet „Werkzeug, Maschine“. Das Maschinenhafte unterstreichen auch die beeindruckenden Aufnahmen von Christian Ring. Der Bielefelder Fotograf hat die Innenwelten von drei Bielefelder Orgeln – der Altstädter Beckerath-Orgel (Baujahr 1965), der Kreiensbrink-Orgel (1974) in St. Jodokus und der Schuke-Orgel (1999) der Zionskirche in Bethel – erkundet und verblüffende Perspektiven entdeckt.

Die Hebel, Verzweigungen und Gelenke, die die Tasten der Manuale mit den Tonventilen verbinden, erinnern an die Mechanik eines Webstuhls. Die dicht nebeneinander stehenden Metall-Pfeifen lassen an einen Wald von Industrieschornsteinen denken. Auch die Stimmrollen, die die Tonhöhe regulieren, transportieren sehr anschaulich den Gedanken des Maschinenhaften. Die Nahansicht eines aufgeklappten Pfeifendeckels verdeutlicht, dass es die Rolle des Intonateurs ist, „die Pfeife zum Sprechen zu bringen“, wie es im Begleittext augenzwinkernd heißt.

Johannes Vetter, Ideengeber

und Texte des Bands, skizziert auf wenigen Seiten die über 2.000-jährige Geschichte der Orgel. Er beschreibt den weiten Weg, den das Instrument seit seiner Erfindung in Alexandria zurücklegen musste, bis es in den Kathedralen und Kirchen des christianisierten europäischen Westens ankam.

Revolutionäre Erfindungen des Orgelbaus werden erläutert und die zwei großen Pfeifenfamilien – Lippen- und Zungenpfeifen – vorgestellt. „Die Orgel erweitert als Werkzeug oder Maschine die menschlichen Möglichkeiten. Sie atmet, hat aber einen viel längeren Atem als der Mensch. Sie singt, hat aber einen viel größeren Tonumfang als der Mensch. Sie spricht, aber (im Bedarfsfall) viel lauter als der Mensch. In der Grenzüberschreitung menschlicher Möglichkeiten liegt ihr Faszinosum“, schreibt Vetter.

Mit dem zweiten Band wird die von der Grafik-Designerin Kerstin Schröder herausgegebene Reihe „Bielefelder Edition“ fortgesetzt, in der einmal pro Jahr Entdeckungen aus interessanten Kultur-, Lebens- und Arbeitsbereichen aus Bielefeld liebevoll beschrieben und fotografisch dokumentiert werden. Alle

Projektbeteiligten verzichten jeweils auf ein Honorar.

Der erste Band „Wie aus Blättern Bücher werden“ war dem handwerklichen Entstehungsprozess eines Buches gewidmet. Den Rahmen bildete das „Industrieschlösschen“ an der Spindelstraße mit der über 100 Jahre alten Großbuchbinderei Gehring. Die Buchbinderei musste inzwischen ihren Betrieb einstellen. Der dritte Band soll im nächsten Jahr dem Bereich Textil/Mode gewidmet werden.

Buch und Präsentation

- ◆ „Der Wind weht, wo er will“, herausgegeben von Kerstin Schröder mit einem Textbeitrag von Johannes Vetter und Fotografien von Christian Ring, 36 Seiten, 9,80 Euro. Erhältlich in der Buchhandlung Eulenspiegel, Hagenbruchstraße, oder auch im Internet zu bestellen bei: ks@schroeder-grafik.de
- ◆ Vorgestellt wird das Buch am Donnerstag, 30. September, um 20 Uhr in der Altstädter Nicolaikirche.